Deutschlands Flora

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen.

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physicalischen Gesellschaft in Jena, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigäcker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

I. Abtheilung.

32. Heft.

Nürnberg, 1812.

gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Pl. vt. № 221

Nachricht.

Da mit diesem Hefte das achte Bändchen geschlossen ist, so folgt hier für diejenigen die es wollen binden lassen, der Inhalt des 29—32ten Heftes in systematischer Ordnung, in welche es der Buchbinder zu legen hat.

1. Phleum arenarium.
2. — — Gerardi.
3. Poa alpina.
4. — laxa.
5. Festuca pumila.
6. Arundo stricta.
7. Centunculus minimus.
8. Trapa natans.
9. Sagina procumbens.
10. Primula minima.
11. Gentiana Pneumonanthe.
12. Gentiana utriculosa.
13. Astrantia maior.
14. — — minor.
15. — — carniolica.
16. Tulipa sylvestris.
17. Saponaria lutea.
18. Sempervivum hirtum.
19. Nymphaea lutea.
20. — — alba.
21. Melampyrum nemorosum.

22. Tozzia alpina.
23. Pedicularis Sceptrum Carolinum.
24. — — incarnata.
25. — — recutita.
26. — — tuberosa.
27. Lindernia Pyxidaria.
28. Limosella aquatica.
29. Vicia pisiformis.
30. — dumetorum.
31. — sylvatica.
32. — cassubica.
33. — Onobrychioides
34. — villosa.
35. — Cracca.
36. — tenuifolia.
37. — sepium.
38. — oroboides.
39. — cordata.
40. — sativa.
41. — segetalis.
42. — angustifolia.
43. — lathyroides.
44. Vicia lutea.
45. — hybrida.
46. — pannonica.
47. — peregrina.
48. — bithynica.
49. — grandiflora.
50. — sordida.
61. — serratifolia.
52. — Faba.
53. Ervum Ervilia.
54. — — Lens.
55. — — Lenticula.
56. — — hirsutum.
57. — — tetraspermum.
58. — — monanthos.
59. Trifolium pratense alpinum.
60. — — caespitosum.
61. Viola alpina.
62. Epipactis ovata.
63. Alnus glutinosa.
64. Mercurialis annua.

Inhalt.

Vicia cordata, *Wulff.*	Herzförmige Wicke.
— segetalis, *Thuill.*	Saat-Wicke.
— hybrida, *L.*	Bastard-Wicke.
— peregrina, *L.*	Fremde Wicke.
— bithynica, *L.*	Bithynische Wicke.
— grandiflora, *Scop.*	Großblüthige Wicke.
— serratifolia, *Jacq.*	Gesägte Wicke.
— Faba, *L.*	Sau-Wicke.
Ervum Ervilia, *L.*	Gemeine Erve.
— Lens, *L.*	Gemeine Linse.
— Lenticula, *Schreb.*	Kleine Linsen-Erve.
— hirsutum, *L.*	Behaarte Erve.
— tretraspermum, *L.*	Viersaamige Erve.
— monanthos, *L.*	Einblüthige Erve.
Trifolium cespitosum, *Reyn.*	Rasen-Klee.
— — pratense alpinum.	Alpen Wiesen-Klee.

Deutschlands Flora
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen.

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physicalischen Gesellschaft in Jena, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

I. Abtheilung.

8. Bändchen.

Mit 64 Kupfe[illegible]afeln.

Nürnberg, 1812.
gedruckt auf Kosten des Verfassers.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Register.

Alnus glutinosa. XXI. 4.*)

Arundo stricta. III. 2.

Astrantia carniolica. V. 2.
- maior.
- minor.

Centunculus minimus. IV. 1.

Epipactis ovata. XX. 1.

Ervum Ervilia. XVII. 4.
- hirsutum.
- Lens.
- Lenticula.
- monanthos.
- tetraspermum.

Festuca pumila. III. 2.

Gentiana Pneumonanthe. V. 2.
- utriculosa.

Limosella aquatica XIV 2.

Lindernia Pyxidaria. XIV. 2.

Melampyrum nemorosum. XIV. 2.

Mercurialis annua. XXII. 8.

Nymphaea alba. XIII. 1.
- lutea.

Pedicularis incarnata. XIV. 2.
- recutita.
- Sceptrum Carolinum.
- tuberosa.

Phleum arenarium. III. 2.
- Gerardi.

Poa alpina. III. 2.

*) Die Römische Zahl deutet auf die Classe, und die kleine auf die Ordnung, welche oben auf dem Texte und den Kupfertafeln angemerkt sind, und nach welchen die Kupfertafeln aufgesucht werden müssen.

Poa laxa.
Primula minima. V. 1.
Sagina procumbens. IV. 3.
Saponaria lutea. X. 2.
Sempervivum hirtum. XI. 6.
Tozzia alpina. XIV. 2.
Trapa natans. IV. 1.
Trifolium caespitosum. XVII. 4.
pratense alpinum.
Tulipa sylvestris. VI. 1.
Vicia angustifolia. XVII. 4.
bithynica.
cassubica.
cordata.
Cracca.
dumetorum.
Vicia Faba.
grandiflora.
hybrida.
lathyroides.
lutea.
Onobrychioides.
Oroboides.
pannonica.
peregrina.
pisiformis.
sativa.
segetatis.
sepium.
serratifolia.
sordida.
sylvatica.
tenuifolia.
villosa.
Viola alpina. XIX. 6.

VICIA cordata.

Herzförmige Wicke.

Mit einzelnen oder paarweise stehenden stiellosen Hülsen, länglichten-verkehrtherzförmigen gestachelten Blättchen und rundlichten gezähnten und bemahlten Afterblättern.

Wächst unter der Saat in Kärnthen, wahrscheinlich auch in andern Gegenden Deutschlands, und blühet im Junius.

Die Wurzel ist einjährig, dünn, holzicht, weißlicht. Die Stengel werden 1—2 Schuh hoch, sind am Grunde fast ästig, dann einfach, gebogen, vieleckigt, glatt. Die Blätter sind fünf bis siebenpaarig: die Blättchen sind länglicht-verkehrtherzförmig, ausgerandet, gestachelt, auf der untern Seite und am Rande feinhaarig. Die Afterblätter sind rundlicht-vieleckigt, glatt, mit einem rostfarbenen Fleck gezeichnet. Die Ranken sind lang und ästig. Die Blüthen stehen nach unten einzeln, nach oben paarweise in den Blattwinkeln auf kurzen behaarten Stielen. Der Kelch ist fünfspaltig hellgrün; die Theile gleichbreit-borstenartig, behaart. Die Blume ist groß: die Fahne blaulichtroth: die Flügel hellroth mit weißen Nägeln: das Schiffchen weiß, mit einer blaulichten Spitze.

Die Hülse stehet fast aufrecht, ist stiellos, über einen Zoll lang, gleichbreit, bräunlicht, mit feinen glänzenden Härchen besezt, und enthält 6—8 Saamen: die Saamen sind rund, mit braunen und schwarzen Flecken bemahlt.

Diese Art, die durch genauere Aufsuchungen noch bekannter werden wird, stehet zwischen Vicia sativa und angustifolia in der Mitte, ist aber mit ersterer am meisten verwandt, und unterscheidet sich vorzüglich durch die langen verkehrt herzförmigen, fast glatten Blättchen. In Ansehung des Nutzens kommt sie mit der gemeinen Wicke überein.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Ein Afterblatt. d. Die Blüthe. e. Die Fahne. f.f. Die Flügel. g. Das Schiffchen. h. Der Kelch. I. Die Geschlechtstheile. k. Die Hülse. l. M. Der Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Vicia cordata Wulf.

VICIA segetalis.

Saat-Wicke.

Mit kurzgestielten fast aufrechten einzelnen und paarweisestehenden Hülsen, vielpaarigen Blättern, lanzettartigen gleichbreiten stumpfen gestachelten Blättchen, und unbemahlten dreizähnigen Afterblättern.

Wächst auf Aeckern in Frankreich und ohne Zweifel auch hin und wieder in Deutschland an ähnlichen Orten und blühet im Junius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel werden einen bis 1 1/2 Schuh hoch, sind am Grunde ästig, schwach, etwas gebogen, eckigt und glatt. Die Blätter sind gewöhnlich siebenpaarig: die Blättchen stiellos oder sehr kurz gestielt, fast entgegenstehend, zusammengeschlagen lanzettartig-gleichbreit, an der Spitze stumpf, fast abgestuzt, zuweilen eingedrückt und gestachelt. Die Afterblätter sind ungefleckt, länglicht-lanzettförmig, dreizähnig, glatt. Die

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Ranken sind zwei und dreitheilig. Die Blüthen stehen fast ab, einzeln oder gepaart in den Blattwinkeln und sind ziemlich groß. Der Kelch ist glatt, hellgrün mit röthlichter Schattierung, zur Hälfte fünfzähnig: die Zähne gleichförmig, behaart: die Blume ist noch einmahl so groß als der Kelch, hellroth mit weiß schattirt: die Flügel sind etwas dunkler gefärbt. Die Hülse ist kurzgestielt, fast aufrecht, gleichbreit, glatt, und stehet einzeln oder gepaart in den Blattwinkeln.

Diese Art ist eine Mittelpflanze zwischen Vicia sativa und angustifolia. In Ansehung der Blätterpaare und der Blumen komt sie mit ersterer, in Betracht der Blätterform, mit lezterer mehr überein. Genauere Aufsuchungen werden uns diese Art bald bekannter machen.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. c. Blättchen. d. D. Ein Afterblatt. e. Die Blüthe von vorn. f. Dieselbe von der hintern Seite. g. Der Kelch. h. Die Hülse.

Hoppe.

Vicia segetalis Thuill.

VICIA hybrida.

Bastard Wicke.

Mit stiellosen zurückgeschlagenen haarigen fünfsaamigen Hülsen und zottigen Fahnen.

Wächst auf Aeckern und andern angebauten Orten im Oesterreichischen uud im Littorale, blühet im May und Junius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel werden einen Schuh hoch, sind aufrecht, fast ästig, eckigt, gestreift und glatt. Die Blätter sind drei bis sechspaarig: die Blättchen stehen wechselsweise, sind kurzgestielt, verkehrt eiförmig, abgestutzt oder fast ausgerandet, mit einem kurzen Stachel besetzt, am Rande ganz, auf beiden Seiten feinhaarig. Die Afterblätter sind sehr klein, ganz grün, eiförmig, an der Spitze gezähnt: die obern ganz. Die Ranken sind einfach und kurz, oder gabelförmig und länger. Die Blüthen stehen in den obern Blattwinkeln einzeln, herabhängend auf sehr kurzen zottigen Stielen. Der Kelch ist kaum

halb so lang als die Blume, blasgrün, etwas behaart, mit fünf ungleich langen, spitzigen Zähnen. Die Blume ist groß, ockergelb: die Fahnen sind zugerundet und behaart. Die Hülse ist abstehend oder herabhängend, stiellos, einzeln, gleichbreit, bräunlicht, behaart und enthält fünf rundliche braune Saamen.

Diese Art hat mit V. lutea und V. pannonica viele Aehnlichkeit und wurde anfangs als eine Varietät, oder als eine Bastardpflanze angesehen Genauere Vergleichungen zeigen hinlängliche Verschiedenheiten und setzen es ausser allen Zweifel, daß es eine ganz distincte Art seie, die schon beim ersten Anblick durch die abgestutzten, fast verkehrt herzförmigen Blätter verschieden ist.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatt und einem Blätterpaare. C. Das Afterblatt. D. Ein Blättchen. e. Die Blüthe von der hintern, f. von der vordern Seite. g. Der Kelch. h. Die Fahne. i. Die Flügel. k. Das Schiffchen. L. Die Geschlechtstheile m. Der Fruchtknoten. n. Die reife Hülse. o. O. Der Saame.

Hoppe.

Vicia hybrida L.

VICIA peregrina.

Fremde Wicke.

Mit fast stiellosen herabhängenden glatten viersaamigen Hülsen, und gleichbreiten ausgerandeten Blättern.

Diese Art, welche ursprünglich in Frankreich wild wächst, kommt kaum in Deutschland vor, denn die Vicia folio angustiore, flore purpureo violaceo Dillen. Cat. pl. Gies. p. 90. append. 46. ist sicher eine andere Art. Sie blühet im cultivirten Zustande im Junius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel werden anderthalb Schuh hoch, sind aufrecht, einfach, viereckicht, dünn, gestreift, glatt, und nach oben zu etwas hin und her gebogen. Die untern Blätter sind drei bis vierpaarig: die obern fünf bis sechspaarig: die Blättchen stehen meistens wechselsweise, sind kurzgestielt, gleichbreit, abgestutzt, gestachelt, rauhhaarig. Die Afterblätter stehen paarweise und sind zweitheilig: die Theile borstenartig. Die Ran-

ken sind einfach oder gabelförmig. Die Blüthen stehen einzeln in den obern Blattwinkeln fast abstehend oder herabhängend. Der Kelch ist halb so lang als die Blume, blasgrün, stark behaart, bis auf die Mitte fünfzähnig: die Zähne fast gleichlang, spitzig. Die Blume ist klein hellröthlicht, mit dunklern Streifen geziert; die Fahnen sind zugerundet, glatt. Die Hülse ist herabhängend, gleichbreit, glatt, hellbraun, und enthält 3—4 fast rundlichte graue, schwarz punctirte Saamen.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Ein Stengelabschnitt mit den beiden Afterblättern. d. Die Blüthe von vorne. e. Dieselbe von der hintern Seite. f. Der Kelch. g. Die Fahne. h.h. Die Flügel. i. Das Schiffchen. K. Die Geschlechtstheile. l. Die Hülse. m. Die Saamen.

Hoppe.

Vicia peregrina L.

VICIA bithynica.

Bithynische Wicke.

Mit gestielten aufrechten einzelnen Hülsen, vierfachen oval-lanzettförmigen Blättchen und gezähnten Afterblättern.

Wächst ursprünglich in der Landschaft Bithynien in Kleinasien, weswegen sie den Trivialnahmen führt; auch kommt sie in Italien vor: Burser hat sie, Linnes Erzählung zu Folge, auch auf Brachäckern in Baiern gesammelt, weswegen diese Art in Beckmanns Bibliothek auch Baiersche Wicke genannt wird, ungeachtet neuere Botaniker diese Art nie in Baiern gefunden haben. Dies kann uns indessen nicht abhalten die Pflanze hier als deutsches Gewächs vorzulegen; vielleicht geben wir dadurch zur genauern Aufsuchung desto mehr Gelegenheit. Sie blühet im Junius und Julius. Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel erreichen die Höhe eines Schuhes, sind gegen die Spitze etwas hin und her gebogen,

einfach, eckicht und glatt, oder mit einigen feinen Haaren besezt. Die untern Blätter sind einpaarig: die obern zweipaarig: die Blättchen sind kurzgestielt, nach oben zu wechselseitig, oval oder lanzettartig, glatt, am Rande ganz, an der Spitze gestachelt. Die Afterblätter sind gepaart, eiförmig, am Grunde gezähnt, an der Spitze borstenartig. Die Ranken sind einfach oder gabelförmig Die Blüthen stehen in den obern Blattwinkeln einzeln, aufrecht, auf sehr kurzen Stielen, die Kelche sind kaum halb so lang als die Blume, fünfspaltig: die Theile gleichförmig, borstenartig, feinhaarig. Die Blume ist groß, weißlicht, mit hellroth schattirt: die Fahnen sind etwas violett. Die Hülse zusammengedrückt, länglicht, gleichbreit, behaart, hellbraun, mit gekrümmter Spitze. Die Saamen sind rund, grau, braungeflekt.

Diese Art wird von einigen Schriftstellern zum Anbau empfohlen. In botanischen Gärten gedeihet sie sehr gut.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Ein Stengelabschnitt mit den Afterblättern. d. Die Blüthe von der vordern Seite. e. Dieselbe von der hintern Seite. f. Die Fahne. g. g. Die Flügel. h. Das Schiffchen. I. Die Geschlechtstheile. k. Die Hülse. l.L. Der Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Vicia bithynica L.

VICIA grandiflora.

Großblüthige Wicke.

Mit fast stiellosen, fast aufrechten, einzelnen oder gepaarten glatten Hülsen, verkehrt herzförmigen gestachelten Blättchen und einfachen bemahlten Afterblättern.

Wächst auf Wiesen und Aeckern in Kärnten und Krain, blühet im Junius und Julius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel werden 1 Schuh lang, sind schwach, am Grunde niederliegend, ästig, glatt und eckigt. Die Blätter sind fünf- bis sechspaarig: die Blättchen stehen wechselsweise, sind stiellos, verkehrt herzförmig, glatt, am Rande ganz, an der Spitze stumpf, ausgerandet und gestachelt. Die Afterblätter stehen gegenüber, sind sehr klein, eyförmig, zugespitzt, und mit einem rostfarbigen Flecken bemahlt. Die Rancken sind lang und ästig. Die Blüthen stehen in den Blattwinkeln einzeln oder paarweise auf sehr kur-

zen Stielen fast aufrecht, und sind ansehnlich groß. Der Kelch ist röhrigt, fast glatt, hellgrün, fünfspaltig; die Theile gleichförmig, sehr schmal, spitzig, behaart. Die Blume ist blasgelb, etwas bläulicht angelaufen und noch einmahl so groß als der Kelch. Die Hülse steht fast aufrecht, ist zusammengedrückt, länglicht, gleichbreit, etwas zugespitzt, bräunlicht, glatt, 6—8 saamig; die Saamen sind rund, rothbraun, glatt. Diese Pflanze gehört zu den seltenen Arten; sie ist noch nicht allgemein bekannt und im Systeme noch nicht aufgenommen. Der Nutzen ist wie bei den übrigen Arten, der aber durch die Seltenheit der Pflanze eingeschränkt wird.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Die Blüthe. c. Die Hülse. d. D. Der Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Vicia grandiflora Scopoli.

VICIA serratifolia.

Gesägte Wicke.

Mit fast stiellosen dreizählichen Hülsen, und sägezähnigen Blättchen und Afterblättern.

Wächst an feuchten Orten in Ungarn, und blühet im Junius.

Die Wurzel ist einjährig. Der Stengel ist zwei Schuh hoch, ästig, eckigt, gefurcht, behaart, aufrecht, und fast hin und her gebogen. Die Blätter sind zwei bis dreipaarig; die Blättchen sind groß, fast verkehrt eiförmig, stumpf, fast stiellos, glatt, aderig, am Rande scharf sägezähnig. Die Afterblätter stehen paarweise, sind eiförmig-rundlicht zugespitzt, glatt, hellgrün, mit purpurrothem Fleck gezeichnet, und am Rande scharf sägezähnig.

Die Ranken sind zwei bis dreitheilig. Die Blüthen stehen in den Blattwinkeln zu zwei bis drei beisammen auf kurzen Stielen: der Kelch ist halb so lang als die Blumenröhre, hellgrün, glatt, mit 5 ungleichen Zähnen: die Blume

ist groß, hellroth, mit violetten Streifen geziert; das Schiffchen ist purpurroth. Die Hülse ist abstehend, fast stiellos, fast zusammengedrückt, länglicht, mit einer sägezähnigen Nath, im reifen Zustande schwarzbraun. Die Saamen sind kugelrund, glatt, schwarzbraun.

Diese Art ist zuerst vom Hrn. Prof. Jacquin in Ungarn entdeckt worden; sie gränzt am nächsten an die V. Faba, ist aber davon beim ersten Blick durch die sägezähnigen Blätter verschieden. Uebrigens dürfte sie, vorzüglich an feuchten Plätzen mit Vortheil anzubauen seyn.

Fig. a. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit den Afterblättern. c. Die Blüthe. d. Die Fahne. e. Die Flügel. f. Das Schiffchen. g. Der vordere Theil der Geschlechtstheile. h. Der Kelch. i. Die Hülse. k. Der Saame.

Hoppe.

Vicia serratifolia Jacq.

VICIA Faba.

Sau-Wicke.

Mit fast stiellosen dreizähligen höckrichten Hülsen, eiförmigen ganzrandigen Blättchen, rankenlosen Blattstielen, und pfeilförmigen, am Grunde gezähnten Afterblättern.

Wächst ursprünglich in Rußland am Kaspischen Meere, und wird gegenwärtig häufig in Deutschland in Gärten und auf Feldern gezogen, blühet im Julius.

Die Wurzel ist einjährig. Der Stengel wächst aufrecht, ist zwei Schuh hoch, eckigt, glatt und sehr dick. Die Blätter sind zwei bis dreipaarig. Die Blättchen stehen wechselsweise, sind eiförmig, glatt, am Rande ganz, an der Spitze fast gestachelt. Die Afterblätter sind pfeilförmig, gezähnt, glatt. Die Ranken fehlen. Die Blüthen sitzen in den Blattwinkeln auf sehr kurzen Stielen zu drei beisammen, nach oben zu paarweise oder einzeln, und sind fast abstehend: der Kelch ist viel kleiner als die Blume, röhricht, fünfzähnig: die Zähne spitzig, gleich: die Blume ist groß, wohlriechend, weißlicht; die Flügel sind mit einem schwarzen sammetartigen Fleck geziert. Die

Hülse steht aufrecht, ist lang, dick, höckericht, grün, im reifen Zustande schwarz. Die Saamen sind weißgelblicht, groß, flach, länglicht und enthalten am Grunde den hervorragenden violetfarbigen Nabel.

Eine äusserst nutzbare Pflanze, welche grün und geschroten ein vortrefliches Futter für Schweine und Rindvieh abgibt. Die Saamen werden im frischen jungen Zustande vorzüglich in Niedersachsen sehr häufig als ein vortrefliches Gemüse, meistens mit jungen Erbsen und gelben Rüben, oder auch allein und blos in Salzwasser abgesotten, kalt, in Milch, gegessen. In den hiesigen Gegenden ist diese Pflanze fast unbekannt, sie geräth nur sehr selten und wird häufig vom Brande (Uredo Fabae) befallen, welcher derselben sehr nachtheilig ist.

Es gibt davon verschiedene Abarten, nemlich 1. die große Gartenbohne, 2. die frühzeitige Mazaganbohne, 3. die englische Bohne mit krummen Hülsen, 4. die kleine Pferdebohne. Leztere ist vielleicht mehr als blose Varietät.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Die Blüthe. c. Die Fahne. d.d. Die Flügel. e. Das Schiffchen. F. Die Geschlechtstheile. G Die Narbe. h. Der Kelch. i. Die reife Hülse verkleinert. k. Der Saame.

Hoppe.

Vicia Faba L.

ERVUM Ervilia.

Gemeine Erve.

Mit fast zweiblüthigen gegrannten Blüthenstielen, die kürzer sind als die Blätter, länglichten abgestutzten glatten Blättchen, und spondonförmigen Afterblättern.

Wächst hin und wieder auf Aeckern unter der gemeinen Linse und blühet im Julius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel werden ein bis zwei Schuh hoch, sind weitschweifig, sehr ästig, eckigt, glatt, und hin und her gebogen. Die Blätter sind vielpaarig: die Blättchen sind etwas weichhaarig, wechselsweise, fast stiellos, länglicht-lanzettförmig, stumpf, fast ausgerandet, gestachelt.

Die Afterblätter sind halbspontonförmig, vielzähnig, grün und glatt; die Zähne behaart. Die Ranken sind ganz einfach, sehr kurz, oder fehlen ganz. Die Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln, sind viel kürzer als die Blät-

ter, steif, viereckigt, zweiblüthig, an der Spitze kurz gestachelt. Der Kelch ist hellgrün, glatt, fünftheilig: die Theile gleichförmig, gleichbreit-spitzig, halb so lang als die Blume. Die Blume ist weißlicht, etwas blaulicht schattirt. Die Hülse ist glatt, höckericht, länglicht, gelbbraun, viersaamig: die Saamen eckigt, aschfarbig mit dunklern Nabel.

Auch diese Art ist, wie die übrigen, ein gutes Viehfutter. Sie wird in einigen Gegenden ordentlich angebauet und dies widerlegt die Meinung von der Schädlichkeit derselben.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit den Afterblättern. c. d. Blätter. e. f. Blüthen von verschiedenen Seiten vorgestellt. g. Die Fahne. h. h. Die Flügel. i. Das Schiffchen. K. Der Kelch. L. Die Geschlechtstheile. M. Der Griffel mit der zottigen Narbe. n. Die Hülsen. o. Dieselbe geöfnet. p. Der Saame.

Hoppe.

lume.
schat=
läng=
aamen

, ein
gen Ge=
wider=
eit der

b. Ein
lättern.
von ver=
g. Die
i. Das
Die Ge=
l mit der
sen. o.
me.

pe.

Ervum Ervilia L.

ERVUM Lens.

Gemeine Linse.

Mit fast zweiblüthigen Blüthenstielen, ganzrandigen Blättchen und zusammengedrückten Saamen.

Wächst auf Aeckern unter der Saat, und blühet im Junius.

Die Wurzel ist einjährig. Der Stengel wird fast Schuh hoch, ist ästig, eckigt, glatt und hin und her gebogen. Die Blätter sind 5 bis 7 paarig: die Blättchen sind stiellos, fast wechselsweise, stumpf mit einer kurzen Spitze, auf der untern Seite weichhaarig: die untern eiförmig: die obern lanzettförmig. Die Afterblätter sind eiförmig, zugespitzt, ungetheilt, am Rande behaart. Die Ranken sind einfach. Die Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln, sind feinhaarig, und 2—3 blüthig. Der Kelch ist so lang als die Blume, hellgrün, behaart, fünftheilig; die Theile gleichbreit borstenartig. Die Blume ist schmutzigweiß mit

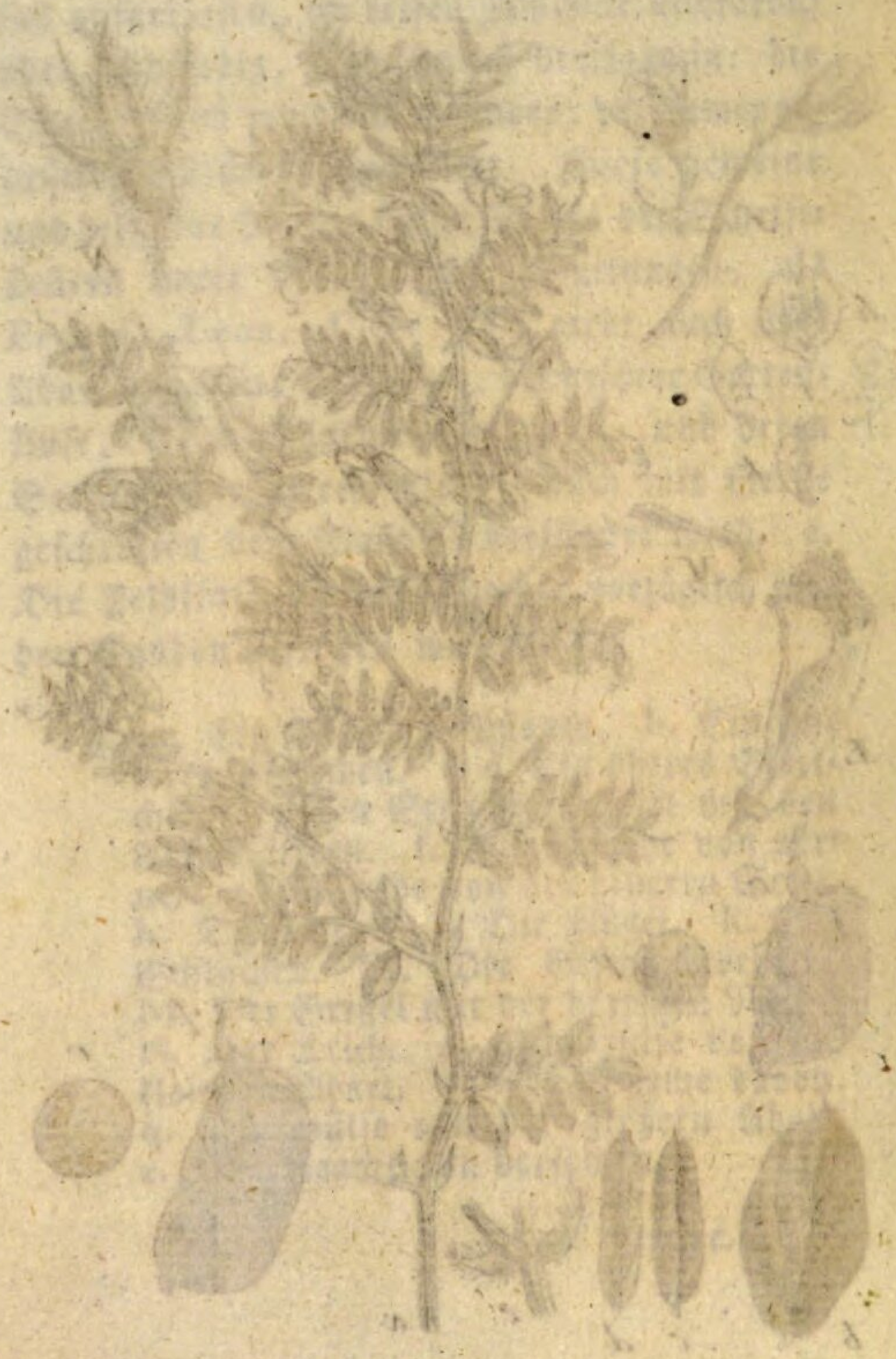
blauen Adern schattirt. Die Hülse ist glatt, fast aufgeblasen, im reifen Zustande aschfärbig oder strohfärbig, gewöhnlich dreisaamig: die Saamen sind rundlicht, convex, zusammengedrückt, einfärbig, gelblicht. Diese gemeine und bekannte Pflanze findet sich bei den Schriftstellern unter verschiedenen Gattungen, als Ervum, Lens, Cicer. Es giebt auch zwei Abarten davon, nemlich 1. die größere Gartenlinse, welche allgemein gebauet, und deren Saamen zur Speise dient, auch mit Gerste geschrotten dem Mastvieh verfüttert wird. 2. Die Feldlinse, deren Saamen vorzüglich von den Tauben gefressen wird.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein unteres Blättchen. c. d. Ein oberes Blättchen. e. Ein Stengelabschnitt mit den Afterblättern. f. Eine Blüthe von vorne. g. Dieselbe von der hintern Seite. h. Die Fahne. i. Die Flügel. k. Das Schiffchen. L. Die Geschlechtstheile. M. Der Griffel mit der bärtigen Narbe. N. Der Kelch. o. Die Hülse von der kleinern Abart. p. Der Saame davon. q. Die Hülse von der größern Abart. r. Der Saame von derselben.

Hoppe.

XVII. 4.

Ervum Lens L.



ERVUM Lenticula.

Kleine Linsen-Erve.

Mit einblüthigen abstehenden Blüthenstielen, die länger sind als die Blätter, gleichbreiten abgestutzten kurz gestachelten ganzrandigen Blättchen und ein bis zweisaamigen Hülsen.

Wächst auf Aeckern in Kärnthen, blühet im Junius und Julius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel werden einen halben Schuh hoch, sind fadenförmig, viereckigt, fast glatt, und sehr ästig. Die Blätter sind zweipaarig: die Blättchen fast gestielt gleichbreit, stumpf, kurzgestachelt, glatt, am Rande ganz. Die Afterblätter stehen gegen über, sind sehr klein, gleichbreit, zugespitzt, und ganzrandig. Die Ranken sind ganz einfach, sehr kurz, borstenförmig. Die Blüthenstiele stehen an den Stengeln und Aesten in den Blattwinkeln, sind lang, rauh, eckigt, stehen ab und tragen eine einzige Blüthe. Der

Kelch ist halb so lang als die Blume, hellgrün, fünfspaltig: die Theile gleichförmig, gleichbreit, zugespitzt, behaart. Die Blume ist klein, blaulicht-weiß: die Fahne ausgerandet. Die Hülse ist eiförmig-länglicht, hellgrün, rauhhaarig und ein bis zweisaamig. Die Saamen sind kugelrund, aschfärbig, schwarzpunctirt. Diese Art wurde von Wulfen für das Ervum soloniense L. gehalten, von Schreber aber mit dem Namen E. Lenticula belegt. Das Ervum soloniensi ist bekanntlich im Systeme ausgestrichen und für Vicia Lathyroides erklärt worden, obwohl es auffallend ist, daß dem Ervum soloniense Blüthenstiele zugeschrieben werden, die bei V. Lathyroides gänzlich fehlen.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein Theil derselben. c. Die Blüthe. D. Dieselbe von der vordern, E. von der hintern Seite. F. Die Fahne. G. G. Die Flügel. H. Das Schiffchen. I. Die Geschlechtstheile. K. Der rauhe Fruchtknoten mit dem Griffel und der Narbe. L. Der Kelch. m. Die Hülse. n. N. Der Saame.

Hoppe.

Ervum Lenticula Schreb.

ERVUM hirsutum.

Behaarte Erve.

Mit vielblüthigen Blüthenstielen, gleichbreiten stumpfen Blättchen und beharrten zweisaamigen Hülsen.

Wächst auf Aeckern zwischen der Saat in ganz Deutschland, blühet im Junius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel sind am Grunde sehr ästig, weitschweifig, schwach, eckigt, glatt und Schuh hoch. Die Blätter sind fünf bis siebenpaarig: die Blättchen sind wechselsweise, stiellos, glatt, gleichbreit, stumpf, gestachelt. Die Afterblätter sind zweitheilig, die Theile gleichbreit-spitzig. Die Ranken sind ästig. Die Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln, sind lang, schwach, fadenförmig, eckigt, glatt und vielblüthig. Der Kelch ist rauhhaarig, fünfspaltig; die Theile schmal und spitzig, fast so lang als die Blume. Die Blume ist klein, blaulicht-weiß; die Fahne zugerundet; die Flügel fast weiß: das

Schiffchen mit einem violblauen Flecke geziert. Die Hülse ist fast gleichbreit, etwas spitzig, rauhhaarig, bräunlicht, zweisaamig; die Saamen sind rund, grünlicht.

Auch diese Art ist als Viehfutter nutzbar; den Saamen frißt das Federvieh.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. c. Blättchen von der vordern und hintern Seite. d. Ein Stengelabschnitt mit dem Afterblatte. e. E. Die Blüthe. F. Der Kelch. G. Die Fahne. H Die Flügel. I. Das Schiffchen. K. Die Geschlechtstheile. l. Die Hülse. m. M. Der Saame.

Hoppe.

Ervum hirsutum L.

ERVUM monanthos.

Einblüthige Erve.

Mit einblüthigen, an der Spitze gegrannten Blüthenstielen, vielblättrigen Gabeln, vielzähnigen Afterblättern und gleichbreiten abgestutzten gestachelten Blättchen.

Wächst auf Aeckern hin und wieder durch ganz Deutschland, blühet im Junius und Julius.

Die Wurzel ist einjährig. Der Stengel ist fast Schuh hoch, ästig, schwach, viereckigt, gestreift, glatt, gebogen. Die Blätter sind 5 bis 6 paarig: die Blättchen sind glatt, gleichbreit, abgestutzt, fast ausgerandet und gestachelt, zuweilen zusammengeschlagen, fast stiellos und wechselsweise, meistens unpaarig: die untern oder Wurzelblätter sind viel breiter, kürzer, verkehrt herzförmig, gestachelt. Die Afterblätter stehen paarweise: das eine ist ganz einfach, linienförmig-borstenartig; das ande-

re ist handförmig, vielzähnig: die Zähne lang, ungleich, sehr schmal, borstenartig. Die Ranken sind dreitheilig. Die Blüthen stehen einzeln in den Blattwinkeln, auf langen viereckigten, an der Spitze in eine Granne ausgehenden Stielen. Der Kelch ist hellgrün, glatt, fünfspaltig: die Theile fast gleichförmig, borstenartig. Die Blume ist viel größer als der Kelch, weißlichtblau mit dunklern Adern schattirt. Die Hülse ist glatt, länglicht, fast zusammengedrükt, in der Reife strohfarben, 2 bis 3 saamig: die Saamen sind fast linsenförmig, aschgrau mit schwarzen Puncten gezeichnet.

Diese Art ist zu verschiedenen Gattungen von den Schriftstellern gezogen und als Ervum, Vicia Lens und Lathyrus aufgeführt; Gattungen die sehr nahe verwandt und fast nur in der Bildung der Narbe verschieden sind. In Ansehung des Nutzens komt sie mit den übrigen Ervenarten überein.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Wurzelblatt. c. Ein Stengelblättchen. d. Ein Stengelabschnitt mit e. dem einfachen f. dem handförmigen Afterblatte. g. Die Blüthe von der vordern h. von der hintern Seite mit dem gegrannten Blüthenstiele. i. Die Fahne. k.k. Die Flügel. l. Das Schiffchen. M. Der Kelch. N. Die Geschlechtstheile. o. Die Hülse. p.P. Der Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Ervum monanthos L.

ERVUM tetraspermum.

Viersaamige Erve.

Mit fast zweiblüthigen Blüthenstielen, länglichten abgestutzten Blättchen und glatten viersaamigen Hülsen.

Wächst überall unter dem Getraide, blühet im Junius und Julius.

Die Wurzel ist einjährig. Die Stengel werden kaum einen halben Schuh hoch, sind schwach, ästig, am Grunde niederliegend, glatt und viereckigt. Die Blätter sind zwei bis drei paarig: die Blättchen sind glatt, gleichbreit-lanzettförmig, stumpf, mit einem kurzen Stachel. Die Afterblätter sind einzeln oder gepaart, halbpfeilförmig, spitzig, ungetheilt. Die Ranken sind ziemlich lang und einfach. Die Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln aufrecht, sind lang, dünn, eckigt, glatt, ein bis zweiblüthig. Der Kelch ist fast halb so lang als die Blume, hellgrün, glatt, fünfspaltig: die Theile fast gleichförmig sehr spitzig. Die Blu-

me ist bläulichtweiß. Die Hülse ist glatt, gleichbreit, stumpf, bräunlicht, herabhängend, viersaamig. Die Saamen sind rundlicht, bräunlicht.

Auch diese Art ist ein gutes Futterkraut; die Saamen werden vom Federvieh gefressen.

Fig. a. Ein Theil der Pflanze. b. Ein Stengelabschnitt mit einem Blatt, dem gepaarten Afterblatte und einer Hülsen. c. C. Die Blüthe. D. Die Fahne. e. Die Flügel. F. Das Schiffchen. G. Die Geschlechtstheile. H. Der Kelch. i. Ein Stengelabschnitt einer größern Spielart mit zwey Blättchen, dem Afterblatte und zwei Hülsen. k. Die Hülse. l.L. Der Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Ervum tetrafpermum L.

TRIFOLIUM caespitosum.

Rasen-Klee.

Mit doldenförmigen Köpfchen, viersaamigen Hülsen, gleichförmigen Kelchzähnen, verkehrt-eiförmigen stumpfen sägezähnigen Blättchen, und etwas aufrechtem Stengel.

Wächst auf den höchsten Stellen des Fuscher- und Heiligenbluter-Tauerns an grasichtsteinigten Orten und blühet im August und September.

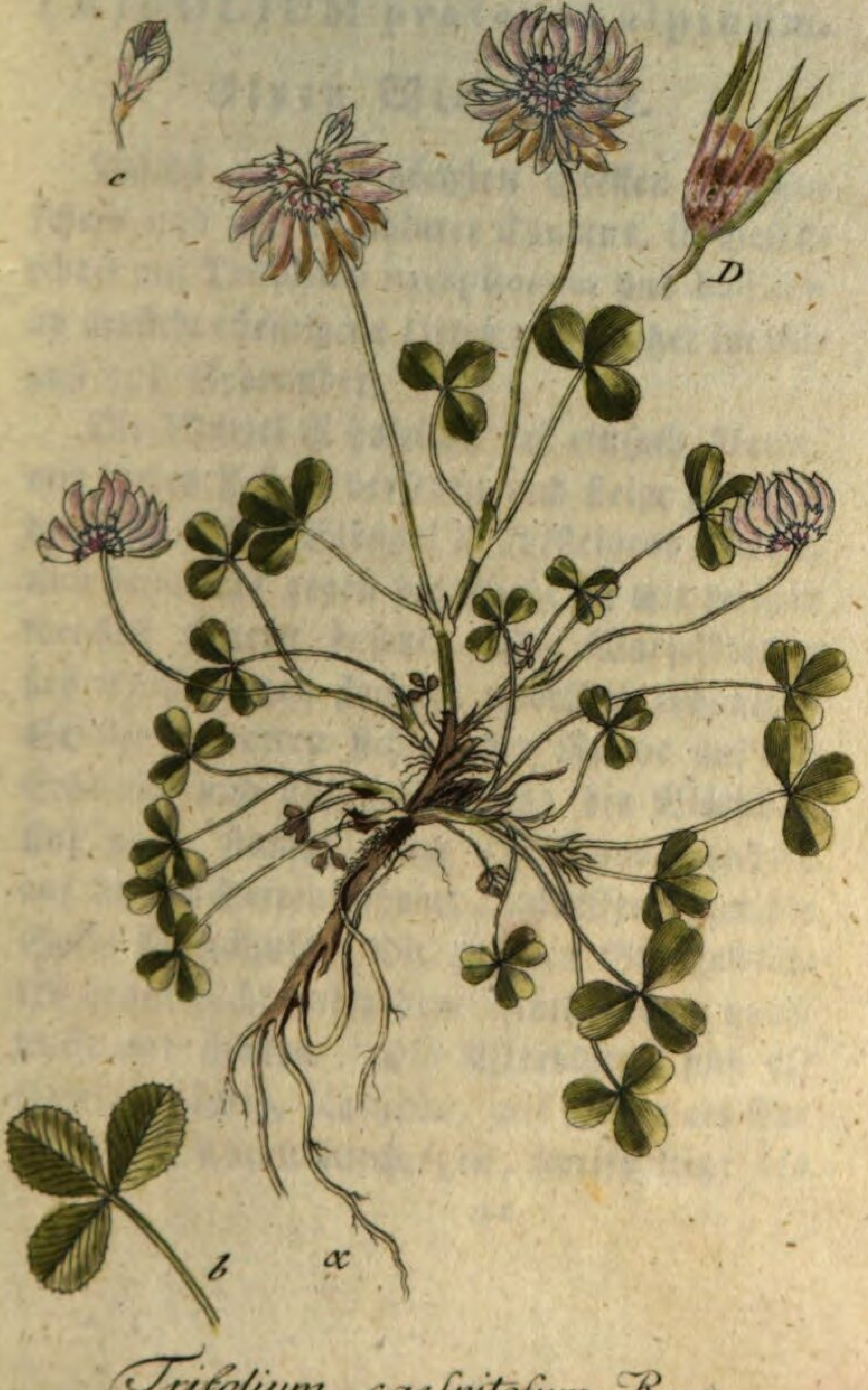
Die Wurzel ist perennirend, holzicht, ästig und mit kurzen braunen Fasern versehen, aus welcher Blätter und Stengel zahlreich hervorkommen und sich rasenartig am Boden ausbreiten. Die Stengel sind theils aufsteigend und einfach, theils fast aufrecht und ästig, eckigt, glatt. Die Blätter stehen auf langen flachen, fast rinnenartigen Blattstielen und sind dreizählig: die Blättchen verkehrt-eiförmig, stumpf, sägezähnig, adrig, glatt: das mittlere ist grös-

ser als die beiden Seitenblättchen. Die Afterblätter sind eiförmig, zugespitzt, ganz, hautartig, weißlicht, im jüngern Zustande grünlicht. Die Blüthen stehen an der Spitze der Stengel auf kurzen behaarten aufrechten, im Alter herabgebogenen Stielen, in doldenförmigen Köpfchen. Der Kelch ist röhricht, nackt, weißlicht, am Grunde röthlicht angelaufen, fünfzähnig: die Zähne gleichförmig. Die Blumen sind schmetterlingsartig, weiß, nachher blaßröthlich, zulezt braun. Die Hülse ist gleichbreit, glatt, kaum länger als der Kelch, viersaamig: die Saamen braun, glatt.

Diese Art, welche bisher nur in Frankreich und der Schweiz (obwohl sie in Suters Flora helvetica nicht angeführt ist) gefunden worden, ist als ein neuer Beitrag zu Deutschlands Flora zu betrachten. Sie ist bisher von allen Alpenbesteigern zugleich mit Trifolium badium, mit welcher sie in Gesellschaft häufig wächst, vernachläßigt, weil man erstere für Tr. repens, leztere für Tr. spadiceum ansahe.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein Blatt. c. Die Blüthe. D. Der Kelch.

Hoppe.



Trifolium caespitosum Reyn.

TRIFOLIUM pratense alpinum.

Alpen Wiesenklee.

Wächst auf den höchsten Stellen des Fuschers und Heiligenbluter Tauerns, in Gesellschaft mit Trifolium caespitosum und badium an grasicht-steinigten Orten und blühet im August und September.

Die Wurzel ist holzicht, fast einfach, braun, mit kurzen Faseru versehen und steigt schief in die Erde. Der Stengel ist aufsteigend, eckigt, und besonders gegen die Spitze zu mit weißen weichen Haaren besetzt. Die Wurzelblätter stehen auf langen flachen, zuweilen behaarten Stielen, breiten sich in der Runde auf der Erde aus und sind dreizählich: die Blättchen sind oval, stumpf, zum Theil ausgerandet, auf beiden Seiten behaart, zuweilen gegen die Spitze sägezähnig. Die obersten Stengelblätter stehen dicht unter dem Blüthenkopfe paarweise und stiellos. Die Afterblätter sind eiförmig, häutig, blasgrün, mit rothen am Ende ästigen Adern durchzogen, zweispaltig; die

Stücke gegrannet, und behaart. Die Blüthen stehen am Ende des Stengels in einzelnen dichten eiförmigen Köpfchen. Der Kelch ist röhricht, weißgrünlicht behaart, mit rothen Adern durchzogen, fünfzähnig: die Zähne sind röthlicht, behaart, pfriemenartig, viere von gleicher Länge: der fünfte Zahn ist länger als die übrigen, aber doch noch kürzer als die Blumenröhre. Die Blume ist schmutzigweiß, zuweilen ins röthlichte ziehend.

Da wir bereits im 15ten Hefte neben dem ächten Wiesenklee, auch die gebauete Abart, den sogenannten spanischen Klee, geliefert haben, so fügen wir hier nun auch die Alpenvarietät bei, um die Geschichte des in unsern Zeiten so wichtig gewordenen Wiesenklees so viel als möglich zu erhellen. Diese Varietät, welche schon von Haller und Villars bezeichnet worden ist, unterscheidet sich im Habitus, so wie durch eine holzichte, kaum faserichte Wurzel, durch haarige und unbemahlte Blätter, haarige Stengel und weißlichte Farbe der Blumen von dem gemeinen Wiesenklee sehr, und man könnte in Versuchung gerathen sie als eigene Art darzustellen, wenn nicht die angegebenen Verschiedenheiten blos unwesendlich wären, und aus dem Standorte erklärt werden könnten. so wie hingegen in den wesentlichen und charakteristischen Theilen durchaus kein Unterschied statt findet.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein Blatt. c. Die Blüthe. D. Der Kelch.

Hoppe.

Trifolium pratense alpinum.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Jacob, / Koch, Wilhelm Daniel Joseph, / Sturm, Johann Wilhelm,

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen

Bd.: 1,32

Nürnberg 1812

Phyt. 678-1,32/39
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303453-1